

Ibach, 27.11.2014

Mit voller Kraft in die Zukunft

SATTEL Im Frühling hat sich der Spitex Kantonalverband Schwyz neu ausgerichtet. Am Montag wurde von der Basis nun auch das Budget dazu freigegeben.

pd. Zum 25-Jahr-Jubiläum hat sich der Spitex Kantonalverband Schwyz (SKSZ) 2013 eine Studie der Hochschule Luzern geschenkt, in welcher der Handlungsbedarf für die kommenden Jahre aufgezeigt wird. Daraus hat der Verband in enger Zusammenarbeit mit den zehn Basisorganisationen, die in den Gemeinden und Regionen verwurzelt sind, eine erste Empfehlung umgesetzt, indem er die Position und Rolle des Kantonalverbands und seiner Mitglieder neu festgelegt hat. Dies wurde in der Delegiertenversammlung im vergangenen Mai mit der Annahme der umfassend überarbeiteten Statuten beschlossen. Der Verband ist darin neu als Rahmenorganisation für seine Mitglieder positioniert. Mit der Wahrnehmung von übergelagerten Aufgaben soll er seine Mitglieder entlasten. Eine andere zentrale Aufgabe ist es, die Kommunikation und Kooperation unter seinen Mitgliedern und ihren gemeinsamen Auftritt zu unterstützen.

Verband muss flexibler werden

Am Montag ging es an der von Pius Bürgler geleiteten Präsidentenkonferenz in Sattel darum, auch die Finanzen für diese neue Rolle des Verbands sicherzustellen. Ein Kernstück darin ist die Sicherung eines angemessenen Betriebskapitals mittels eines Ausbaus des Eigenkapitals bis auf ca. einen Drittel eines Jahresaufwandes, wie Vizepräsident Stefan Knobel den vollständig anwesenden Vertretern der Basisorganisationen erläuterte. Damit könne der Verband künftig «flexibler auf dringliche Herausforderungen reagieren». Bisher musste bei unvermittelt anfallenden Aufgaben, die nicht im Budget vorhergesehen waren, zuerst eine Abstimmung anberaunt oder die Leistungsbremse gezogen werden.

Dem Finanzverantwortlichen Werner Schnyder gelang es, ein gut abgestimmtes Budget 2015 vorzulegen. Es sieht einen Ertragsüberschuss von 31 000 Franken vor, mit dem das Eigenkapital geäufnet werden kann. Ein sich für das Geschäftsjahr 2014 abzeichnender Ausgabenüberschuss soll über einen vorhandenen Fonds aufgefangen werden, um 2015 mit null neu starten zu können.

Sockel- und Einwohnerbeitrag

Haupteinnahmequelle sind die Mitgliederbeiträge, die insgesamt rund 250 000 Franken ausmachen. Neu wird jede Basisorganisation einen Sockelbeitrag von 4000 Franken zu leisten haben. Dazu kommt ein Beitrag von 1.43 Franken pro Einwohner im betreffenden Einzugsgebiet. Das Budget wurde einstimmig angenommen.

Seit 2008 wird die Geschäftsführung von Markus Walker im Rahmen eines Mandatsverhältnisses wahrgenommen. Walker ist ein profunder Kenner der Materie und mit viel Engagement dabei. Bereits im ersten Halbjahr 2014 zeigte sich aufgrund des effektiven Leistungsbedarfs, dass sich die Wahrnehmung der Geschäftsleitungsfunktion im Mandatsverhältnis gegenüber einer Besetzung in einem Anstellungsverhältnis immer weni-

ger rechnet. Eine Anstellung ist nun per 2015 möglich.

Präsident will kürzer treten

Zum Abschluss machte Stefan Knobel darauf aufmerksam, dass die Spitex eine von 12 Organisationen ist, welche von der Schwyzer Kantonalbank anlässlich ihres 125-Jahr-Jubiläums mit einem Sonderbeitrag bedacht werden soll. Wie hoch dieser sein wird, hängt vom Bekanntheitsgrad und Image der Spitex-Organisationen vor Ort bei den SZKB-Kunden ab. In dem Sinne fordert er alle Mitglieder auf dazu beizutragen, dass die Spitex diese Chance für sich nutzen kann.

Schliesslich erinnerte Präsident Pius Bürgler an seinen bereits vorangekündigten Rücktritt auf die kommende Delegiertenversammlung vom 9. Juni 2015 hin. Unter seiner Führung kann der Verband entscheidende Meilensteine in der Entwicklung ausweisen: So im IT-Bereich die Einigung auf ein einziges Spitex-Software-Produkt und die Arbeit aller Mitglieder auf einem zentralen Server, dann die Jubiläums-Studie der Hochschule Luzern «Die Versorgung der Bevölkerung mit Spitexleistungen im Kanton Schwyz – Standortbestimmung und Ausblick» und last but not least die mit den Beschlüssen der PK 2014 nun umfassend bestätigte Neuausrichtung. Mit Recht stolz und zufrieden über einen solchen Leistungsausweis und überzeugt, dass der eingeschlagene Weg auch ohne ihn konsequent weiter gegangen wird, will Bürgler den Stab nun weitergeben. Bürgler wie auch der gesamte Vorstand erhielten denn auch aus der Runde Komplimente für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste der Spitex und ihrer Klienten.

In Kasten

Werden hier Rosinen gepickt?

Geschäftsführer Markus Walker erläuterte den Versammelten die Ergebnisse der letzte Woche veröffentlichten Spitex Statistik des Bundesamtes für Statistik. Daraus wird ersichtlich, dass die profitorientierten Privatspitex-Anbieter gegenüber den nicht gewinnorientierten, gemeinnützigen Organisationen, wie sie der SKSZ vertritt, auch im Kanton Schwyz zulegen konnten. Bei der Anzahl Klienten konnten die privaten ihren Anteil zwischen 2011 und 2013 von fünf auf 10 Prozent steigern. Walker zeigte aber auch auf, dass die Privaten durchschnittlich 100 Stunden pro Klient verrechnen, die dem SKSZ angeschlossenen Basisorganisationen dagegen lediglich 47 Stunden. Das zeige auch der Vergleich bei den Hauswirtschaftsleistungen, wo die privaten Spitex-Organisationen mit durchschnittlich 129 Stunden pro Klient mehr als viermal mehr verrechnete Stunden ausweisen als die gemeinnützigen. Das lasse erkennen, dass sich die Gewinnorientierten auf die für sie lukrativeren Patienten mit einem überdurchschnittlich hohen Leistungsbedarf konzentrierten. «Eine Entwicklung, die wir im Auge behalten müssen», kommentierte Walker diese Feststellungen. Auch die gemeinnützige Spitex ist daran interessiert, Patienten mit hohem Pflegeaufwand zu bedienen. Es gilt dazu gewisse, nicht zuletzt auch rechtliche Rahmenbedingungen, welche sich für die Gemeinnützigen einschränkend auswirken, zu bereinigen.



Bildlegende

Treibende Kräfte hinter der Neuausrichtung und ihrer Finanzierung: Kassier Werner Schnyder (links) und Vizepräsident Stefan Knobel